

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

№. 487.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 199.

Erste Ausgabe

Donnerstag, 18. Oktober 1906.

Verlagsgesellschaft f. d. Provinz Sachsen in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Winterhaus.
Telephon 185; Redaktion Telephon 1372. Eing. Nr. 2749/06.
Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Winterhaus.
Telephon 185; Redaktion Telephon 1372. Eing. Nr. 2749/06.
Schriftleitung: Dr. Walter Göttsche in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14.
Telephon-Nr. 111. Nr. 11494.
Druck und Verlag von Otto Zühlke in Halle a. S.

Eine deutsche Kolonialarmee. *)

Von Theodor Leutwein,
Generalmajor und Gouverneur a. D.

Der Aufstand in Südwestafrika hat neben allem Schmerzlichen, das er uns gebracht hat, doch auch sein Gutes gezeigt. Er hat uns über manchen Irrtum und manche Unterlassungsünden aus der Vergangenheit aufgeklärt, und so auch unsere Augen auf die Lücken gelenkt, die innerhalb unserer kolonialen Wehrkraft bestanden haben, unter anderem auf das Fehlen einer stets zum Ausmarsch befähigten Wehrmacht im alten Vaterlande. Zwar ist dort den Seebataillonen eine beratende Rolle zugeordnet. Indessen sind diese für die besonderen Aufgaben des Kolonialkrieges nicht vorgebildet, außerdem aber leiden sie unter dem Mangel einer für ihre Zwecke zu kurzen Dienstzeit. Ihre ältesten Soldaten dienen zwei Jahre, ihre jüngsten vielleicht nur wenige Monate, je nach der Zeit, in der die Notwendigkeit des Ausmarsches an die Truppe herantritt. Endlich aber erscheinen die Seebataillone für unsere überseeischen Aufgaben zur Zeit nicht mehr als ausreichend. Sowohl in China wie jetzt in Südwestafrika konnten sie nur als erste Staffel sowie zur Ausfüllung des dringendsten Bedarfs in Tätigkeit treten, während die Masse der erforderlichen Streitkräfte improvisiert werden mußte. Diese Improvisationen aber wiesen alle Mängel von solchen auf.

Die südwestafrikanische Kriegsführung verlangt von jedem Kriegsteilnehmer besonders gutes Gelingen sowie eine gewisse Heftigkeit. Nimmt man daher zu den Improvisationen den Ersatz aus der Kavallerie, so fehlt das Erfahrene, wenn aus der Infanterie das Lehre. In Friedenszeiten konnten beide Lücken im Schutzbereich ausgefüllt werden, in Kriegszeiten dagegen blieb nur die Wahl, den Beginn der Kriegshandlungen zu versetzen, oder die Truppe unwirksam in den Feind zu führen. Daß beides keine Schattenseiten hat, liegt auf der Hand. In den Kolonien selbst aber sind zu viele Truppen zu halten, daß man alle eintretenden Möglichkeiten gewachsen sein würde, dazu ist kein Staat reich genug. Auch die anderen großen Kolonialmächte, England und Frankreich, tun dies daher nicht. Das letztere besitzt in der Heimat eine stets verwendungsfähige Kolonialarmee, und in England kann bei seinem Werbeystem die ganze Armee als eine solche gelten.

Uns bleibt daher gleichfalls nichts übrig, als eine besondere Reserve in der Heimat bereitzustellen, gleichviel, welchen Namen wir ihr geben. Hauptmann v. Gneisenau vom Großen Generalstab, der in den „Miereljahresheften“ für Truppenführung und Heereskunde“ diese Frage behandelte, hat den Namen „Auslandstruppe“ gewählt, ein guter Gedanke. Denn dann wäre schon mit dem Namen zu erkennen gegeben, daß eine solche Truppe nicht lediglich für koloniale Zwecke vorhanden wäre, sondern sowohl für unsere sonstigen überseeischen Aufgaben, wie auch in einem europäischen Kriege als Zuwachs für die heimatische Armee.

Mitfin würde es sich lediglich darum handeln, einen Teil der Landarmee abzuzweigen und diesen für den Kolonialdienst besonders auszubilden. Ob man ihn aus Rekrutanten der Landarmee zusammenstellt oder mittels Aushebung ergänzt, würde eine nebensächliche Frage sein. Auf alle Fälle aber müßte den Angehörigen dieser Truppe eine längere Dienstverpflichtung auferlegt werden, was sich bereits auch unter den gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen rechtfertigen ließe, da sie nur eine berittene sein kann. Besonders zu gewöhnliche Vergünstigungen müßten dagegen den Eintritt verlohnen erscheinen lassen, da sie nur als Elitegruppe ihren Zweck erreichen kann.

Das Hauptverwendungsfeld dieser Auslandstruppe würden auf kolonialem Gebiet aus klimatischen Rücksichten Südwestafrika und Rußland bilden. Das schließt jedoch eine vorübergehende Verwendung in den Küstengebieten der tropischen Kolonien keineswegs aus.

*) Dieser Aufsatz ist einem in den nächsten Tagen erscheinenden, mit Bildern und Karten reich ausgestatteten Werke: „Ein Jahr Gouverneur in Deutsch-Südwestafrika“ von Generalmajor und Gouverneur a. D. Theodor Leutwein entnommen, in das uns der Verlag G. E. Müller u. Sohn, Hofbuchhandlung, Berlin, gütigermassen schon jetzt einen Einblick gestattet hat.

Es wäre noch die Frage der Unterstellung dieser Truppe zu lösen. Wie bereits erwähnt, untersteht die koloniale Wehrmacht dem Reichskanzler als derjenigen Behörde, die auch über deren Verwendung zu bestimmen hat. Dies hat aber nicht verhindern können, daß während des gegenwärtigen Aufstandes bei der südwestafrikanischen Schutztruppe schließlich fünf Behörden zusammenzuwirken hatten. Hauptmann v. Gneisenau sagt in seiner Bearbeitung hierüber folgendes: „Die Kolonialabteilung hatte die Berechnung der gesamten Kosten, das Reichsmarineamt die Verwaltung für das Marine-Expeditionskorps, das preussische Kriegsministerium und das Oberkommando der Schutztruppen teilten sich in die Organisation und Verwaltung der Verstärkungen für die Schutztruppen, und dem Chef des Generalstabes der Armee war die Leitung der Operationen übertragen. Diese fünf Behörden hatten sich in vielen Fragen erst untereinander zu verständigen, und hierüber ging viel kostbare Zeit verloren“. Es war unter solchen Umständen ein Wunder, wie gut trotzdem die Sache funktioniert hat. So lange ich das Kommando führte, mithin gerade zu Beginn des Aufstandes, trafen die Verstärkungen so rasch ein und waren so vollständig ausgerüstet, daß man ihnen etwaige Fraktionen in der Heimat nicht angesehen hat. Indessen den betreffenden Behörden selbst werden, wie zu bemerken, unliebbare Erfahrungen doch nicht erspart geblieben sein. Es erscheint daher auf alle Fälle besser, die Organisation künftig so zu gestalten, daß ein Zusammenarbeiten so vieler Behörden wegfällt.

Unter der Voraussetzung, daß auch die heimatische Reserve der kolonialen Wehrkraft lediglich zu kolonialen Zwecken bestimmt sei, habe ich früher einmal vorgeschlagen, sie gleichfalls dem Reichskanzler zu unterstellen. Wenn sie dagegen als „Auslandstruppe“ ein Teil der heimatischen Armee bleibt und nicht nur bei überseeischen Aufgaben, sondern unter Umständen mit dem Heere zusammenzuwirken hat, dann muß sie naturgemäß auch mit letzterem organisatorisch verbunden bleiben. Somit würde ihre Unterstellung unter das Kriegsministerium als das einzige Mögliche erscheinen. Das Oberkommando der Schutztruppen würde dann mit dieser Behörde in bezug auf Requisition der Auslandstruppe und den Austausch von Angehörigen der beiderseitigen Truppenteile in Verbindung treten müssen. Letzteres wird auch jetzt schon ähnlich gehandhabt; nur holt sich das Kriegsministerium zurzeit den Ersatz aus der ganzen Armee, während er dann nur aus der mit bereits vorgebildetem Material versehenen Auslandstruppe entnommen werden würde. Ebenso hätten auch zeitweise aus der Schutztruppe auscheidende Offiziere und Mannschaften zum Teil zur Auslandstruppe überzutreten, um dort ihre Erfahrungen zu verwerten.

Im übrigen wird in Südwestafrika in absehbarer Zeit die Befriedelung hoffentlich einen derartigen Umfang annehmen, daß die Reserve für die Schutztruppe sich mit der Zeit im Lande selbst vorfindet, wie dies ja gegenwärtig schon zum Teil der Fall war.

Gaben wir doch bei Beginn des Heraraufstandes mittels Einziehung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes die Schutztruppe auf das Doppelte ihrer Friedensstärke zu bringen vermocht. Jedoch auf eine Auslandstruppe wird das alte Vaterland mit Rücksicht auf seine übrigen überseeischen Aufgaben trotzdem nicht verzichten können. Ob neben der letzteren die bisherige Marine-Infanterie weiter bestehen oder ob sie in die neue Kolonialtruppe aufgehen solle, ist eine Frage, deren Erörterung ich aufzänderiger Seite vorbehalten möchte. Mit ihr hängt auch die Frage nach Stärke und Zusammenfassung der Auslandstruppe zusammen. Bei ihrer Beantwortung werden die jetzt in Südwestafrika gemachten Erfahrungen berücksichtigt werden müssen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 17. Oktober.

Soldatenlohe.

Auf Unrichtigkeiten und Irrtümern in den hiesigen Tagesbüchern haben wir schon wiederholt hingewiesen. Jetzt aber machen die „Berl. Kol. Nachr.“ darauf aufmerksam, daß auch zwischen den amtlichen Hand-

lungen des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe und seinen Aufzeichnungen sich Widersprüche zu öffentlicher Art befinden, daß sie das höchste Vertrauen und die schärfste Beurteilung hervorgerufen hätten, ja den Charakter Hohenlohes jeder Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit berauben. So hat Fürst Hohenlohe am 26. Mai 1899 den Entwurf des Gesetzes zum Schutz der gewerblichen Arbeiter eingebracht und denselben am 19. Juni 1899 im Reichstage warm befürwortet; trotzdem bezeichnet er in seinen Memoiren dieses sein eigenes Gesetz als ein „Judensausgesetz“. Weiter hatte der Fürst während seiner Reichskanzlerszeit das Fleischbeschutzgesetz im Abgeordnetenhause eingebracht und befürwortet, während er es in seinen Memoiren vollständig verurteilt. Endlich bezeichnet er das Handwerkergesetz, das unter dem 15. März 1897 mit seiner Unterschrift im Reichstage eingebracht ist, in seinen Denkwürdigkeiten unter dem 14. Juni 1896 als ein „sichtlich fälschtes“ Gesetz. — Gatten wir nicht Recht mit unterer neulichen Bemerkung, daß die Tatsache der Reichskanzlerszeit des Fürsten Hohenlohe recht bedächtig ist für das deutsche Volk?

Wir haben zu diesen urkundlichen Nachweisen nur noch auf eine Bemerkung hinzuweisen, die ein Berliner Blatt zu den Publikationen macht:

„Der alte Fürst Ostrowski zu Hohenlohe hat wohl gemeint, was er tat, als er seinem dritten Sohne die Memoiren übergab, denn gerade Fürst Alexander, den man fast jähershaft den „roten Prinzen“ nannte, stand seinem Vater politisch am nächsten, ja es heißt, daß der dritte Reichskanzler bisweilen in umgekehrter darüber quitiert haben soll. Wenn sein Sohn, der damals noch im Waisenhause saß, gegen ein solches Memoiren abzufragen stimmte. „Mein Sohn ist mündig“, pflegte der alte Herr antwortend zu sagen, wenn man ihn auf die Rollenwidrigkeit aufmerksam machte.“

Diese Unvollständigkeit bestand nicht nur zwischen den Regierungshandlungen des Fürsten und den Mitteilungen seines Sohnes, sondern, wie wir oben nachgewiesen haben, auch zwischen den Regierungshandlungen des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe und den in seinen Memoiren niedergelegten persönlichen Ansichten.

Von einer schier unbegreiflichen Harnstoffigkeit ist der Herausgeber der Hohenlohe'schen Memoiren, Herr Präsident Dr. Curtius in Straßburg. Er befreit noch immer nicht die tiefe Empörung aller monarchisch und vaterländisch gesonnenen Kreise Deutschlands über die Memoiren und über deren Veröffentlichung. Der Kaiser „Matin“ veröffentlicht ein Gespräch mit Curtius, wonach dieser erklärte, Fürst Hohenlohe habe nicht vorhersehen können, welchen Sturm seine Aufzeichnungen hervorgerufen würden. Er, Curtius, habe die Dinge anders angesehen als das Publikum und mehr wie ein Journalist geschrieben. Es sei nicht wahr, daß mit dem Buche der Kaiser geärgert werden sollte. Alles, was dem Kaiser persönlich unangenehm sein konnte, sei unterdrückt worden. Die unterdrückten Aufzeichnungen würden niemals veröffentlicht werden, seien indes keineswegs vernichtet worden. Das Telegramm des Kaisers an den Fürsten Philipp habe den Zweck erreicht, die in Oesterreich verbreitete Ansicht, die Denkwürdigkeiten seien eine halbamtliche Veröffentlichung, zu beseitigen. Ein Zweck sei mit der Herausgabe der Denkwürdigkeiten nicht verfolgt worden.

Das letztere glauben wir ja selbstverständlich auch. Aber aus den Worten des Herrn Dr. Curtius geht im übrigen leider hervor, daß er gänzlich neffensicht ist und geradezu fälschlich-naiv denkt. Eine ungelegener Persönlichkeit für die Klugung einer so prekären Aufgabe, wie es die Sichtung und Herausgabe der Hohenlohe'schen Memoiren war, hätte sich beim besten Willen schwerlich finden lassen.

Stablawski gegen die Regierung.

Die Angriffe, die von polnischer Seite in der letzten Zeit gegen den Erzbischof v. Stablawski von Posen und Gnesen gerichtet wurden, haben Erfolg gehabt: Wie wir schon mitteilten, hat der Erzbischof am letzten Sonntag ein Hirtenschreiben von allen Klöstern berufen lassen, in dem er den gegen den deutschen Religionsunterricht Obstruierenden seine Zustimmung erteilt. Hunderte von Bittschriften hätten ihm gezeigt, wie schlimm es um die Polenfrage infolge des deutschen Religionsunterrichtes stände. Auffallend in dem Schreiben ist übrigens der Ausdruck „bei uns in Posen und Wilna“. Da diese Orte jenseits der deutschen Grenze in ehemaligen Königsreich Polen liegen, stellt sich Herr v. Stablawski in einem offiziellen Schreiben auf den Standpunkt, daß das ganze Polen nach wie vor ein einheitliches Reich bildet. Stärkeres fann ein Mann, der vom preussischen Staate sein Gehalt bezieht, wohl kaum seiner Regierung bieten.

Erzbischof v. Stablawski weiß natürlich genau so gut wie wir, daß die plötzliche Feindschaft gegen den deutschen Religionsunterricht nicht von selbst entfallen, sondern von polnischen Gegnern künstlich geschaffen und groß gezogen worden ist. Trotzdem ergreift er jetzt am liebsten die Ungehörigen gegen die Regierung Stellung — und die Zentrumspresse beglückwünscht ihn natürlich zu diesem Schritt.

Vermischtes.

Es ist in der Geschichte des polnischen Bistums nicht das erste Mal, daß ein Erzbischof sich gegen die Regierung in scharfer Weise wendet. In dem letzten Reichstage über die Frage der gemäßigten Erben griff seiner Zeit Erzbischof Durin ein und wurde wegen seiner Unzufriedenheit mit der jetzigen Regierung verurteilt, die ihm dann die Gnade des Königs Friedrich Wilhelm IV. erließ. Und der erste Stichtag nach dem neuen Deutschen Reiches brach hauptsächlich infolge des Verhaltens des Erzbischofs von Redobnitz aus, der durch Verbot des Königs zwei Jahren Gefängnis erlitt und seines Amtes entbunden wurde. Herr von Stablski scheint es zu reuen, wie seine Vorgänger im Amte die Rolle des katholischen und polnischen Märtyrers zu spielen. Denn das sich selbst die gegenwärtige, ihm gegenüber so überaus langmütige Regierung diese Herausforderung gefallen lassen wird, wird uns schwer annehmen.

Herr Wilton ist jetzt nach Berlin zurückgekehrt und kann, da er sich wieder der vorzüglichsten Gesundheit erfreut, mit neuer Frische und Energie den Kampf gegen alles aufnehmen, was dem Reiche und der nationalen Entwicklung schädlich ist. Er hat in einer glücklichen Stunde selbst die polnische Frage als die wichtigste der inneren Politik bezeichnet. Er wird — so hoffen wir — auch seiner Ueberzeugung energigebend Ausdruck geben, daß es sich gerade in der Frage des Religionsunterrichts infolge der maßlosen polnischen Beherrschung für die Regierung absolut verbotlich, irgendeine nachzugeben.

Am 17. Oktober ist das Ausbrechen der Obstruktion angeklungen worden. Zweifellos werden die fatalistischen und unwillkürlichen Folgen durch das Fortschreiten des Erzbischofs einen neuen Antriebe zur Verstärkung der Obstruktion erhalten haben. — Das dem gegenüber und dem Erzbischof gegenüber die Politik der Regierung ist harte klar. Nur sollen sich diejenigen, die gegen den Erzbischof um seines Willens willen zu vertrieben sind, nicht darüber beklagen, daß der Staat Ursache zu neuem, bedauerlichem Kampfe wurde. Der die Hand zum Streite hob, war der Kaiserliche Erzbischof. Auf ihn fällt die Verantwortung für alles, was an unermesslichen Folgen sich aus seiner Handlungsweise ergeben mag.

Über den **Strafpreis** selbst liegen inzwischen mehrere neue Nachrichten vor. So ist nach der „Pöfener Zeitung“ gegen einen Kaufmann in Kofen, der in einer Protestversammlung die Anwesenden schmähen lassen wollte, den Strafen die Festnahme am besten Religionsunterricht nicht zu gestatten, ein Strafverfahren eingeleitet worden. Ferner wird aus Opatowitz gemeldet: Eine von etwa 700 Polen, darunter dem Reichstagsabgeordneten Fürsten Fedinand Radzinski und dessen Bruder, Fürsten Karl Radzinski, befindliche Versammlung wurde vollständig aufgelöst, als ein Mitglied zum Kampf gegen den Reichstagsabgeordneten Radzinski auftrat und dabei betonte, daß das polnische Volk sich aufheben müßte, auch wenn Blut fließen sollte. Unter Beschuldigung und Protesten verließen die Demonstranten nach Aufforderung durch die anwesenden Polizeibeamten den Saal.

Zum Zusammentritt des braunschweigischen Landtages am kommenden Donnerstag wird dem Vorkind nach braunschweig-öffentlich, erklärt, man finde sich im Herzogtum ruhig mit der Sache ab, daß die Ansprüche des Hauses Cumberland auf den Thron oder auf die Regentenschaft in Braunschweig nach den letzten Vorgängen nicht mehr in Frage kommen. Die Verhandlungen der extremen Welsen, eine Agitation für den Herzog von Cumberland im Lande hervorzuheben oder den Landtag zu weiteren Schritten für ihn zu bewegen, würden bestimmt erfolglos bleiben. An Stelle des provisorischen Verhältnisses würde zwar vorerst kein Definitivum treten können, so daß nichts anderes übrig bleibe, als zunächst einen neuen Regenten zu wählen.

Auch die Braunschweiger „Genossen“ müssen natürlich in solchen Zeitläuften ihre „Prinzipien“ hochhalten. Am vorigen Sonnabend fand eine von der Sozialdemokratie einberufene Versammlung statt, die zur Thronfolgefrage folgendermaßen Stellung nahm:

„Die Volkserhebung fordert den Regentenscharakter und die Landesverfassung auf, von weiteren Verhandlungen mit dem Herzog Ernst August oder dem König von Preußen abzusehen und den unzulässigen Zustand einer dauernden Regentenschaft dadurch zu beenden, daß der braunschweigische Staat durch eine Verfassungsänderung zu einem freien deutschen Staat erklärt wird, in welchem die Staatsgewalt durch ein auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten Wahlrechts gewähltes Parlament ausgeübt wird.“

Gut geklärt nun ist der Aufnahmestand wieder einmal gerettet!

Der Kronprinz und die Kronprinzessin, welche als Gäste des Herzogs Karl Theodor in Bayern in Wildbad Kreuznach die Regenerie weilen, geben bis zum Beginn der nächsten Woche daselbst zu bleiben.

Von den im Reichstage zurzeit erzielten drei Mandaten für Stade, Döbeln und den ersten schlesischen Wahlkreis werden demnach durch die bevorstehenden Wahlen die Mandate für Döbeln und Stade wieder befestigt werden; ohne Stimmzahl wird dies in beiden genannten Wahlkreisen schwerlich abgehen. In Stade hat sich im letzten Augenblick noch eine neue Partei auf das Kampffeld begeben — die Polen, die unter der Arbeiterbevölkerung des Wahlkreises ein Kontingent von 4000 Mann aufzubringen imstande sein sollen.

Zwischen der Kolonialabteilung und dem Kriegsmilitärminister sollen der „Freisinnigen Zeitung“ zufolge kürzlich Verhandlungen über eine Zuteilung des Oberkommandos der Schutztruppen zum Kriegsmilitärminister stattgefunden und soll dabei das Kriegsmilitärminister die Uebernahme der beim Oberkommando beschäftigten Bureaubeamten abgelehnt haben. Diese Nachricht, so schreibt man aus Berlin, ist gänzlich unrichtig. Die Verhandlungen über die event. Angliederung des Oberkommandos der Schutztruppen an das Kriegsmilitärminister schweben noch. Ob sie aber nicht zur Aufhebung gekommen sind, kann natürlich nicht davon die Rede sein, ob und welche Bureaubeamten das Kriegsmilitärminister übernehmen wird. (Man vergleiche auch den Zeitartikel. D. H.)

Major Fischer. Nach beendigter Voruntersuchung in der Angelegenheit des Majors Fischer beschäftigt sich ein Zeit

der Presse mit dem gegen diesen Offizier eingeleiteten ehrengerichtlichen Verfahren und erwähnt dabei, daß der Spruch voraussichtlich auf „fünftens bis fünfzig“ lauten wird. Es bleibt unbegrifflich, wie man in dieser Weise dem Verfahren vorgehen kann. Das Urteil kann lauten auf „Nichtzulassung der Verurteilung“, wenn das Ehrengericht die Ansicht gewinnt, daß der Fall überhaupt nicht vor Forum gehört; auf Freisprechung; auf Warnung; auf Entlassung mit schlichtem Abschied, wobei der Beurteilte den Titel behält, und auf Entfernung vom Offiziersstand, wobei er den Titel verliert. Nun hat die Whantante freien Spielraum!

Ob der Staatsentwurf für 1907 dem Reichstage beim Winterparlament am 13. November schon wird vorgelegt werden können, läßt sich, wie unser Berliner Korrespondent im Gegenlicht zu anderen Vermutungen mittel, nicht übersehen. Der Bundesrat ist zurzeit noch nicht mit dem Etat beschäftigt und naturgemäß muß diejenige Arbeit, die in seiner Vorbereitung zur Verfügung gestellt werden. Der Reichstag, welcher bekanntlich nur vertagt ist und noch ein großes Arbeitspensum von der vorigen Session her hat, dürfte aber, selbst wenn die Vorlegung des Etats nicht sofort erfolgt, jedenfalls keinen Arbeitsmangel haben.

Angeliehender Massenaustritt aus dem preussischen Landesriegerverbände. Die „Stauffacher-Korrespondenz“, das Organ des Bundes der deutschen Landesriegerverbände, schreibt:

„Von einer Massenausfahrt aus dem preussischen Landesriegerverbände wissen einige Zeitungen nämlich des Umlandes zu erzählen, daß eine Anzahl von Vereinen wegen der viel erörterten Rieter Beschäftigung teilweise ausgeschieden, teils in den letzten der Reichstagsarbeiten. In diesen Vereinen seien 145 Vereine mit 15 000 Mitgliedern ausgeschieden. Wie sieht es damit in Wirklichkeit aus? Die Rieter Beschäftigung haben die Jahrestreue der preussischen Landesriegervereine auf 30 Pfg. auf den Kopf erhöht. Diesen geringfügigen Betrag zu zahlen, verweigert eine im Verhältnis zur Gesamtheit verhältnismäßig große Zahl von Vereinen. In dem Verhältnis zum preussischen Landesriegerverband mit rund 13 Millionen Mitgliedern sind bisher gerade 66 mit 10 000 Mitgliedern ausgeschieden; bei weiteren 101 Vereinen mit 12 500 Mitgliedern steht der Austritt über die Entscheidung. Im ganzen handelt es sich also um 107 Vereine mit 22 500 Mitgliedern. Der größte Teil dieser 107 Vereine sind in Ostpreußen. Selten wenn alle diese Vereine ausgeschieden, dann von einer Massenflucht nicht die Rede sein. Der Zahlenverlust ist überdies längst wieder ausgeglichen, denn bis jetzt sind in diesem Jahre bereits 490 neue Vereine zugekommen.“

Minister v. Bötticher und der Berliner „Schlachter“ und „Pöfener“. Der Landvolksminister hat sich nämlich neuerdings die Sperrung des Berliner Vieh- und Schlachthofes für ausländisches Vieh angeordnet, wenn kein Verlangen, auf dem Viehhoft einen besonderen Stall für ausländisches Vieh zu errichten und dort einen eigenen Schlachthof für dieses zu erbauen, nicht nachgegeben würde. Ferner wird eine besondere Anstalt für ausländisches Vieh vorgeschrieben. Wie erforderlich diese Vorkehrungen sind, geht daraus hervor, daß wir mitgeteilt haben, daß von dem vorigen Zentralviehhoft unter dem großen Bekannten inländischer Schweine infolge von Anwesenheit die Maul- und Ruhrerkrankung ausgebrochen ist. Das Antragsrecht des Vieh- und Schlachthofes hinsichtlich neuer, dem Viehhoft der Vorrichtung zu werden, schließlich zum Auslande kommende Vieh in dem Viehhoft des Viehhoftes unterzubringen und erst dann auf den Schlachthof auszulassen, wenn es nach nochmaliger tierärztlicher Untersuchung als gesund festgestellt ist.

Wahlstimmempfehlung. Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wahlstimmempfehlung im deutschen Reiche während der ersten Hälfte des Jahres 1906 7 018 970 Mk. oder 513 846,70 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

Aus Russland.

Amnezie? Die „Erchange Telegraph Company“ meldet aus Petersburg, daß für den 30. Oktober die Veröffentlichung eines kaiserlichen Manifestes erwartet wird, welches eine Teilamnestie gewährt, die Kriegsverurteilte abschafft und allen Parteien die Versammlungsfreiheit zurückgibt.

Die Scheimpolitik in Warschau erndete eine ganze Wandlungsorganisation. In einem halben Jahre wurde ein Kampfbund gegründet, „Scheim“ Weiter Gemeinheitskampfbund, der zum Ziele hat, Scheim für alle Sozialpartei zu erwerben. Diese Organisation verübt eine Menge Werbefälle und Verörungen in der Stadt. Die Führer hielten in ihren Wohnungen geheime Musterung über die Mitglieder ab. Es waren Sachliche und Häuser darunter. Visher wurden etwa 49 Mann verhaftet. Mehrere Verhaftete verrieten ihre Genossen.

Neue Telegramme. Bei Schluß der Redaktion liefen nach folgende Telegramme ein:

Petersburg, 16. Okt. Die Beschlüsse der Genehmigung der Partei der friedlichen Erneuerung verweigert, da sie die öffentliche Ordnung gefährde durch die Forderung der Lösung der Agrarfrage durch gewalttätige Maßnahmen.

Moskau, 16. Okt. Der ehemalige Vorsitzende der Reichsduma Marozow ist von der Teilnahme an den Sitzungen des Moskauer Gemeinwohls und der Stadtduma suspendiert worden, da gegen ihn wegen Unterzeichnung des Wählerkuriums ein Strafverfahren eingeleitet ist.

Konstantinopel, 16. Okt. (Werbung der Petersburg-Telegraphen-Agentur). Das Kriegsgesetz fällt heute im Moskauer Senat vor der Unterbrechung angelegte Motiven des Kreuzes „Kaiser Alexander III.“ das Urteil. 45 Angelegte wurden freigesprochen. Einige wurden zu sechs Jahren Zwangsarbeit und die übrigen zu Gefängnisstrafen verurteilt. — Wehren wurden fünf uneheliche Männer, die Bomben bei sich trugen, verhaftet. Einer davon entkam.

Ausland.

Nordamerika.

Schub amerikanischer Interessen in China. Wie dem „Daily Chronicle“ aus Washington gemeldet wird, hat die Regierung beschlossen, wirksame Maßregeln zum Schutze der amerikanischen Interessen in China und im fernem Osten überhaupt zu ergreifen. Anschließendes haben die Botschafter „Washington“, „London“, „Sankt-Petersburg“ und „Manila“ Befehl erhalten, unverzüglich nach den asiatischen Gewässern auszusenden.

Japan.

Die innere Lage. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, das nächstjährige japanische Budget werde das Beschäftigung um 20 Millionen übersteigern. Als Ergebnis der Budgetaufstellung in London beabsichtigt die Regierung die Erhebung der fälligen Steuern durch eine Konvention der Anleiher vorzunehmen; doch sollen keine neuen Anleihen aufgenommen und die Steuern nicht erhöht werden. Die Armeeliste betragen aus sieben Armeekorps zu je zwei oder drei Divisionen.

N.G.C. Könige im Auto. Das moderne Fahrzeug, das Automobil, erfreut sich in immer wachsendem Maße der Gunst der gesamten Götter. Nach den ersten Jahren, die es erst auf dem Boden unter der Krone der Admiration in den Residenzen in diesen Scharen, um den Kaiser zu begrüßen, wenn sein Wagen fuhr, von weitem kenntlich durch den wackelnden Federzug seines Sesslers, zur Spazierfahrt nach dem Tiergarten zogen. Dieses Bild ist aus dem Straßenbild Berlins völlig verschwunden. Der Kaiser benutzt fast nur noch das Automobil, das er selbst lenkt, gelassen vom Führer über Berlin hinaus, nach seinem Ziele. Der Automobilpark des deutschen Kaisers weist die modernsten Konstruktionen auf und hat die größten Proben seiner Leistungsfähigkeit im Wandel zu geben. Aber auch die meisten übrigen europäischen Sovereigns benutzen das Automobil mit besonderer Vorliebe. So legt z. B. der König Leopold der Belgier ausschließlich die Reise vom Brüssel über Brüssel nach Brüssel mit einer Führer mit der Ehrenkette, sondern im März 1906 juristisch, bald die Königin-Witwe Margareta von Italien hat dessen Reich abgelehnt und ist im Auto wieder nach Italien zurückgekehrt. Die Witwe des Königs Humbert besitzt nicht weniger als 300 Automobile. Deswegen, daß sie gerade im Herbst nach hat, ist im Innern mit einer filigranen Statuette des heiligen Christoph geschmückt und wird um das Wertes dieses Kunstwerkes werden stets ängstlich befragt und bewacht.

Ein rätselhafter Mörder. Wie mitgeteilt haben, hat dieser Tage der Herzog von Montenegro, ein jüngerer Bruder des Königs von Albanien, nach dem König von Montenegro in Wien, nach Paris nach Nancy den Tod eines Menschen verurteilt. Jetzt eben hat die gerichtliche Verhandlung gegen den Chauffeur des Herzogs stattgefunden und mit seiner Verurteilung zu längerer Freiheitsstrafe beendet. Der Präsident des Gerichtshofes sprach dabei ein Bedauern aus, den Herzog selbst nicht zur Verantwortung ziehen zu können, obwohl auf seinen Befehl der Chauffeur seines verdienstvollen Automobils die Straße von Paris nach Nancy in Lage und schreie fünf Stunden bewacht hatte, — also in einem weit kürzeren Zeitraum, als ein Gendarm gewohnt.

N.G.C. Wie russische Minister bewacht werden. Man weiß, daß die russischen Revolutionäre dem früheren Minister des Innern, B. D. Durnovo, wegen seiner Annäherung einem revolutionären Gehirne und seiner Liebe zum Zarenrecht, als Verräter betrachten. So heißt es, Durnovo selbst in beständiger Lebensgefahr lebt und sich nicht ohne starke Bewachung ins Freie getraut. Auch wurde bei Gelegenheit der Ermordung eines harmlosen Rentiers namens Müller durch eine junge Russin in Amsterdam erzählt, die Vörsen habe diesen Herrn Müller mit dem Minister Durnovo bewachen lassen, um sich auf seinen Ruf hin zu bewegen. Durnovo pflegte, Herr Durnovo hat diese Behauptung inzwischen öffentlich für eine Fabel erklärt und hinzugefügt, daß ihn die revolutionären Drohungen vollständig kalt ließen. Damit scheint die Meinung eines russischen Wärters nicht ganz verfehlt, daß der ehemalige Minister des Innern, B. D. Durnovo, eine eigene Bewachung gegen eine eigene Wohnung verurteilt habe, und daß die Bewachung dieses Hauses drei Türwarten und acht erfahrenen Detektivs anvertraut sei. Außerdem ist in der Wohnung Durnovos eine eigene Signalstation eingerichtet, die es ermöglicht, jederzeit, wenn ihm ein Unheil droht, polizeiliche Hilfe oder militärischen Schutz herbeizurufen. Ein Zeichen von dem Postamt ist dem General, daß Durnovo auf je zwei bereit sein soll, jeden Augenblick von neuem ein Ministerposten zu übernehmen.

Verharmlosung eines Kunstwerkes. In der Nacht zum 16. Oktober wurde auf dem St. Johanneer Marktplatz die auf einem monumentalen Brunnen stehende, ein Wapen gezeigende Heiligtumsstatue in einem Augenblicke durch einen Arbeiter zerstört. Die Statue wurde zerstört und die Statue wurde zerstört. Ein Arbeiter wurde durch die Statue abgedrückt. Ein Arbeiter wurde durch die Statue abgedrückt. Ein Arbeiter wurde durch die Statue abgedrückt.

W. A. Herra an der Nordküste von Tunis wird unter dem Namen Herra: Das fremdsprachige Unterholz „Zutun“ das heute morgen bei starkem Regen in die Luft aufsteigen konnte, wurde gegen 10 Uhr aus Sicht gekommen gemeldet. Zwei Beobachter und drei Schiffsmitglieder, die daraufhin auf Suche ausgefahren waren, haben sich heute abend nicht über den Verbleib des Bootes äußern können.

Die Anwesenheit eines deutschen Friseurs. In aller Stille und heimlich wird im Norden Berlins eine Flugstation nach neuen Umständen gebaut, die nach dem Urteil erfahrener Luftschiffer ihrem Erbauer eine gute Aussicht auf die Siegespalme in dem Kampfe um die Lösung dieses Problems bietet, das die Grundidee in aller Welt gegenwärtig so lebhaft beschäftigt. Diese Station wird in der Nähe der großen Luftschiffstation in Berlin nicht verhehrt werden, allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen, macht der Berliner Korrespondent des Pariser „New-York Herald“, dem die neue Flugstation von ihrem Konstrukteur, J. G. Soman, in der Fabrik im Norden von Berlin, wo sie von einigen ausgetriebenen Revolutionären zusammengekauft wird, gezeigt und erläutert. Soman ist ein Mann, der in nicht geringerem Maße die Theorie, daß das Problem nur durch eine Flugstation gelöst werden kann, die „schwerer als die Luft“ ist und sich selbst ohne die Hilfe von Gasballons in die Luft erheben kann.

Schwimmende Minen an der Küste Englands. Ein Berichtsmotiv wird gemeldet, daß in den letzten Monaten sechs Schiffe von der Küste Englands entfernt worden sind. Die Schiffe wurden durch eine Abteilung Landesschiffbrüder von der Portsmouth-Versuchungs-Station durch Experimente zu ergreifen, ob unterirdische Minen explodieren, sobald eine Erschütterung durch Explosion einer anderen in der Nähe befindlichen Mine erfolgt. Von achtzehn der Schiffe aufgeschleppten Minen mit je 600 Pfund Schießpulver wurde eine durch Elektrikale operierte. Eine der nachfolgenden explodierten durch die Erschütterung. Die übrigen 16 rissen sich los und konnten nicht gefunden werden. Die Amiralität hielt die Sache für geringfügig, und ihren angelegten Bemühungen gelang es nach und nach, zehn Minen wieder zu betreiben, die es sich in einem Monat, die Potentzschiffen zwischen nicht mehr, so sie sie in fünf Jahren, die Schiffe haben Befehl, die vier entlang genau Ortschaft zu geben und sind inruiert, wie sie die Minen zu behandeln haben, sobald sie sie sehen. Man glaubt, daß, falls sie in den Ozean verschlagen sein sollten, sie früher oder später an Ufer getrieben würden. Die Amiralität im Bureau des Oberbefehlshabers in Portsmouth versichern, daß keine Gefahr für die Schiffahrt vorhanden sei. Sachverständige erklären, dies sei richtig, solange die Minen auf dem Meeresgrunde verbleiben. Wenn sie aber in flaches Wasser gesetzt werden und ein Schiff heftig gegen eine derselben stößt, würde dieses zweifellos in die Luft geschleudert werden. Eine amtliche Bestätigung dieser entsetzlichen Behauptungen ist nicht zu erwarten.

Wort in Verbindung. Nach einer New-Yorker Depesche der „Daily Mail“ weisen Maxim Gorki und Madame Andreeva unter dem Namen Herr und Frau Beskoffow wieder nach Europa. Herr lebte in Amerika in großer Bedrängnis, da seine literarische Tätigkeit nicht lebendig genug war. Er und Frau Beskoffow lebten von dem Gelde, das er als Schriftsteller in St. Petersburg verdiente, einem Communitarienthale nahe der fahiblen Kolonie Orzari, in der Gorki selber lebte.

Die Robinsoninsel ist nicht untergegangen. Die Nachricht von dem Untergang der Insel Juan Fernandez, der Robinsoninsel, durch eine große Erbeben in Chile bestritt, hat nicht nur die Bewohner hoher, sondern auch die der Erde, nach von dem Schrecken das geringste verdrückt. Ueberhaupt sind die Nachrichten über Erbeben und Schanden der Katastrophe unter dem Eindruck des ersten Schreckens sehr übertrieben worden. Insbesondere ist der Schanden an den Eisenbahnen (an den Staatsbahnen) im mittleren Chile bestritt worden, nur gering.

Was kostet eine Reise im Luftschiff? Berlin stand in den letzten Tagen im Zeichen des modernsten Sports; es wird aber noch so einige Zeit dauern, bis aus diesem Sport ein wirklich

Wegen
Räumung der Quartiere
 empfehle äußerst billig zur jetzigen
 Anpflanzung und Dekoration:
 Hochstamm-Rosen, Kletterrosen,
 Buschrosen, hohe- und niedere-
 Johannis- und Gipselbeeren,
 Pierstränder, Flieder, Himbe-
 ern, Stacheln, Schling-
 pflanzen, Koniferen, Efeu,
 und Stauden, Korbeerzonen,
 Pyramiden- und Dekorations-
 pflanzen. [3756]
Bernhard Möllers,
 Sandelgärtnerei zum Hofengarten,
 Halle a. S. Fahrpreis 10 Bfa.

Echt bayerische [3269]
Toden-Pelzerinnen
 (wasserdicht) für Herren, Damen u.
 Kinder empfiehlt sehr preiswert
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Ca. 30
 renov. gebrachte franz.
Billards
 verkauft sehr preiswert bei
 bequemen Zahlungen
Magdeburg, Billard-Fabrik
 Gust. Kindling,
 Magdeburg 106.

„Kunst fürs Kind“.

Eine Ausstellung kunstgewerblicher Spiel-
 waren nach Entwürfen von Prof. Eichrodt,
 Urban, Geschw. Kleinhempel und anderen.
 Hergestellt in den Dresdener Werkstätten
 für Handwerkskunst, in den Osterländischen
 und anderen Kunstwerkstätten.
 Schaufenster im Haus Nr. 89.

C. F. Ritter,

Erstes u. grösstes Spielwarenhaus der Provinz,
 Leipzigerstrasse 89, 9, 0 91.

Landw. Privatschule

Seipzigerstrasse 53.
 Gründliche Ausbildung in landw.
 u. kaufm. Buchführung, in Ab-
 schätzen, Verwaltungsgeschäften,
 Feldmessn., Rechnen u. Mollere-
 rechnung, Sonntagsmorg. Stellung
 wird gratis nachgewiesen. Prolepse
 gratis. [3456]
 Dir. R. Falkenberg, Halle a. S.

Schirmfabrik
Fritz Behrens
 Halle,
 Gr. Steinstrasse 85,
 Get. Pleinhäuser.
 Douch- u. Schirm-
 jed. Preis. Repar.
 jeder Art. Ueberziehen auf Wunsch
 in 1 Std. Rabatt-Spar-Verein. [3115]

Anzugstoffe,
 schöne neue Muster, für Herren
 und Knaben, — **Paletotstoff-
 Reste** — im Ausverkauf bis zu und
 unter Selbstkostenpreis, empfiehlt
A. Wegerich,
 Brüberstr. 2, nahe am Markt.

Rennen zu Leipzig

Sonntag, d. 21. Oktober, nachm. 2 Uhr.
7 Rennen,
 worunter Jagdrennen um den Ehrenpreis
Sr. Majestät des Königs
 und Rennen um den Staatspreis 6500 Mk.
 Öffentlicher Totalisator auf allen Plätzen bis einschliesslich 1 Mark Eintritts-
 geld. Wettaufträge für den Totalisator zu Leipzig werden auch ab 19. Oktober im Sekretariat
 Hauptstrasse 7 von 10—1 Uhr und von 3—6 Uhr, am Renntage nur von 11—12 Uhr an-
 genommen. Niedrigster Einsatz 5 Mark Sieg und 10 Mark Platz. [3883]

Besichtigen Sie
 unsere erprobten
 und bewährten
Spiritus-Blüchlicht-
 Lampen und Brenner.
Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft
 Leipzigerstrasse 43. — Halle a. S. — Leipzigerstr. 43.
 Kein Kaufzwang! Preisliste kostenlos!

Bims die Hand
 mit
Abrador
 Schieferstein u. Babblerstein
 größte Stück. Gr. Märkerstr. 23.

Deutscher, schreib' mit deutscher Stahlfeder!
 Kugelspitze 330 Brause & Co. Jserlohn
 Brause's Kugelspitzenfedern, beste Federn für Schnellschrift.
 Gros H. 250. Zu beziehen durch alle Schreibwarenhandlungen.

Unterrichtskurse des Frauenbildungsvereins

(Albrechtstrasse 16, 1). **Winter-Semester 1906/07.**
 Herr Dr. Counson: Explication d'auteurs français. Mittwoch 4—5 Uhr.
 Anfang 17. Oktober.
 Herr Professor Genast: Entwicklung der deutschen Einheitsbewegung.
 Freitag 1/2—1/1 Uhr. Anfang 19. Oktober.
 Fräul. Dr. Gösche: Antike Kunst. Dienstag 1/2—11 Uhr. Doppel-
 Fräul. Dr. Gösche: Niederländische Kunst des 17. Jahr- kurse.
 hundert. Dienstag 1/2—1 Uhr.
 Fräul. Dr. Gösche: Der moderne Roman in Deutschland. Dienstag
 1/4—1/5 Uhr. Anfang 23. Oktober.
 Herr Dr. Jahn: Arithmetik. 2 Stunden wöchentlich.
 Herr Dr. Stübs-Leipzig: Griechische Kulturgeschichte. Mittwoch
 5—6 Uhr. Anfang 24. Oktober.
 Fräul. Zeys: Latein a) Kursus für Vorgeschr. b) für Anfänger.
 Ausserdem sind bei genügender Beteiligung Kurse zur „Einführung
 in die Methodik des Elementarunterrichts“ und „Anleitung zum Be-
 schäftigen und Spielen mit Kindern“ vorgesehen, über welche Näheres
 noch zu vereinbaren wäre. [3920]
 Nach Neujahr: Fräul. Dr. Conrad: Anleitung zur sozialen Hilfsarbeit.
 Preis für den Doppelkursus 20 Mk., } Von Oktober 1906
 für den einständigen Kursus 10 Mk., } bis April 1907.
 Latein und Arithmetik 50 Mk.
 Listen zum Einschreiben der Teilnehmerinnen liegen Albrechtstr. 16, 1.
 aus. — Auskunft erteilen: Frau Geheimrat Meyer, Reilstr. 63; Frau
 Brode, Karlstr. 8; Frau Prof. Klebs, Kirchstr. 1; Frau Prof. Küssner,
 Heinrichstr. 1. **Der Vorstand. I. A.: Dr. Agnes Gösche.**

Chamotte-Waren,
 als Steine, Platten, Mörtel, Formsteine etc.,
 rohe **Chamotte-Tone,** auch gemahlen,
 feuerfesten Zement „Vulkan“, altbewährt und gut;
Englische Chamotten „Ramsay“ und Walbottle“.
Ed. Lincke & Ströfer,
 Chamottestein-Fabrik. [9068]

Inhalationsinstitut
 für chronische Katarrhe der Nase, des Rachens,
 Kehlkopfes und der Lungen
Dr. med. V. Rudolph,
 Spezialarzt für Lungenleiden
LEIPZIG, Kaiser Wilhelmstr. 20.

Händler und Reisende,
 welche regelmäßig Transmissionsbetriebe besuchen, können durch
 den Vertrieb eines Konturnagels, sicher wirkenden
Abkühlungsmittels,
 für jeden Riemen geeignet, viel Geld verdienen. Off. u. A. L. 186
Rudolf Mosse, Magdeburg erbeten. [8742]

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
 (alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.
 Geschäftskend Ende September 1906:
 91 200 Personen mit 763 Mill. Mfr. Versicherungssumme.
 Vermögen: Gezahlte Versicherungssummen:
 285 Millionen Mfr. 217 Millionen Mfr.
 Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei
 günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit drei-
 fähriger Balken) eine der grössten und blühtesten Lebens-
 versicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberschüsse fallen bei
 für den Versicherter zu. Auf die Prämien der lebensläng-
 lichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I)
 wurden seit 1898 unverändert alljährlich [3828]
42% Dividende
 an die Versicherten vergütet.
 Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft sowie deren
 Vertreter in Halle a. S.:
Hugo Klauke, General-Mngt., Martinstrasse 11,
Johannes Erbs, „ Magdeburgerstr. 8.

Färberei Mauersberger,
 Chemische Reinigungs-Anstalt
 für Garderoben und Dekorationen jeder Art, Teppiche,
 Federn, Handschuhe etc.
Gardinen-Wäscherei und Spannerei.
Mechanisches Teppich-Klopfwerk.
 6 Filialen in Halle und diverse Annahmestellen.
 Abholen und Rücklieferung kostenfrei im Stadtgebiet.
 Fernspr. 1248 u. 1252. Fabrik Fernspr. Ammendorf 20.
 Auf meine
Spezial-Abteilung
 für Reinigung von Herren-Garderobe
 mache ich besonders aufmerksam. [1861]

Gedenktage.

18. Oktober.

- 1663. Prinz Eugen von Savoyen geboren.
- 1663. Galbigung des Großen Kurfürsten als souveränen Herzog von Preußen.
- 1776. Der Dichter Heinrich von Kleist geboren.
- 1813. Schlacht bei Leipzig.
- 1815. Der Dichter Emanuel Geibel geboren.
- 1817. Barockfest.
- 1818. Stiftung der Universität Bonn.
- 1821. Kaiser Friedrich III. geboren.
- 1873. Der Nordpolfahrer Mac Clure gestorben.
- 1878. Annahme des Sozialisten-Vertrages durch den Reichstag.
- 1893. Der Operntenorist Charles François Gounod gestorben.

Nachklänge zur Jena-Auerstedt-Gedenkfeier bei Hassenhauenen.*)

Mit dem allerinnigsten Bedauern habe ich in den Zeitungen, welche ich auf Verzicht über die patriotischen Gedenkfeiern in Jena und in Hassenhauenen durchgesehen habe, nur sehr unvollständige, fast flüchtige Angaben über den Verlauf der offiziellen Feiernstunden gefunden. Bloß die „Halle'sche Zeitung“ hatte ihrem Bericht die Rede des Herrn Geheimrat Ruff-Schulthorps beigegeben und dadurch den Lesern Gelegenheit geboten, direkt etwas von dem Geiste zu hören, der auf beiden Schlachtfeldern lebendig war. Volk aber kam auch diese treffliche Rede nicht zur Geltung, dazu war die Festimmung zu wenig gefestigt. Und doch verdient gerade diese festgehalten und festgehalten zu werden. Sie war des Tages würdig und zwar vom ersten Augenblick an bis zum letzten. Jedem einzelnen sah man an, daß er sich bewußt war, hier gleichsam bei einem großen Versuchungsfest zwischen Leben und Sterben mitzuwirken. Trauer für das vor hundert Jahren hier Geschehene, Freude über die sonnenhelle Gegenwart und ernste Zubericht für die Zukunft vereinten sich bewußt oder unbewußt in der Gemeinschaft der Tausende zu einem festesten harmonischen Dreiflaß. Den Rahmen hierfür hatte die Festleitung für Hassenhauenen sowohl durch den stimmungsvollen Schmuck des Festplatzes als auch durch die sinnige Auswahl der Gesänge und Musikstücke, wie

*) Wir danken dem febl. Herrn Einsender von ganzem Herzen für seine Ergänzungen unseres Berichtes und glauben, daß es richtig wäre, wenn der Festausdruck seine Tätigkeit nicht schon jetzt als abgeschlossen betrachtet, sondern daß er sich noch größeren Dank erwerben kann, wenn er den Verlauf der Feiern bei Hassenhauenen wie bei Wiergescheitgen ausführlich und unter Mittheilung der Texte der gehaltenen Reden sowie der Musikstücke und Nieder in Proseform den weitesten Kreisen zugänglich machte. D. Red.

endlich auch durch die äußerst wirkungsvolle Gruppierung der Massen in allen ihren Zeilen in unübertrefflicher Weise vorbereitet. Während aber war es, als sich nun die Füllung dieses Rahmens vollzog. In schönster Ordnung rückten die Kriegervereine in die für sie bestimmten Plätze ein. Die schwarzflornten Fahnen, von denen einige vollständig in Trauerflor eingehüllt waren, griffen aus ihrer Höhe im mächtigen Windhauch ernst herab. In der Nähe des Feldmarschalls bewegten sich gemessenen Schrittes zahlreiche Reserve- und Landwehr-Offiziere. Aktives Militär erschien zu Fuß und zu Pferde auf den ihnen zugewiesenen Posten, und andachtsvoll grupperte sich die Menge der übrigen Festteilnehmer in näherer oder weiterer Umgebung in großer Kreise. Fünf Minuten vor 12 Uhr ertönen Feldmarschall v. Sahlte. Schritt die Front der Kriegervereine ab, die Landwehren gaben das Zeichen zum Beginn des Feldgottesdienstes und unter Begleitung der Militärkapelle ertönte der Gesang: „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir“. Da folgte jeglicher: Das war die Stimmung, welche, vor einem Jahrhundert in diesem Gelände geboren, durch ganz Preußen schritt und sich festsetzte in so manchem Jahr im Volk wie in der Hütte. Wie ein eifriger Gaud legte es sich auf aller Gemüter durch die Unmittelbarkeit des Ortes, und unermessbar mit dem in den hohen Messinggeräbern schlummernden Tönen erfüllte die Herzen, als der Divisionspfarrer Richter-Magdeburg die Worte sprach: „Es stirbt joch so fern r h m l o s“. Von der Bräute des Mitleids führte der Geistliche in packender Weise die Zuhörer in die schöne Gegenwart geschehenen Veränderung, auf welche das kirchlich hingewiesen hatte. Sie geschah aber nicht als eitles Kunststück, vielmehr bildete sie nur einen technisch schönen Uebergang zu dem zweiten Akt der großen Trauerfundgebung.

In der nahegelegenen Chaussee nach Auerstedt nämlich lösten sich die Fahnenträger von ihren Vereinen ab und sammelten sich mit den studentischen Fahnen zur Fahnenkompanie. Als alle versammelt waren, formierte sich ein Heilzug zum nahe gelegenen Friedhof, auf dem das Denkmal für die Gefallenen enthüllt werden sollte. Voran die Militärkapelle, ein Trauermarsch spielend, danach die Schulen des Ortes, die Geistlichen der benachbarten Orte des Schlachtfeldes im Ornat, Damen in Trauertouletten, gelobte Ehrengäste in langer Reihe und zum Schluß die ca. 120 prächtigen Fahnen der Kriegervereine in dichtem Weinander. Das Geläute der Glocken mischte sich wirkungsvoll in die Klänge der Militärkapelle. Die Num-

burger Batterien rückten auf die Höhe des nächsten Teiles des Schlachtfeldes und machten sich für den kommenden Salut bereit. Das alles war so nachend, so wahr und bei aller Schönheit so schlicht, daß wohl niemand ungerührt geblieben ist. Nachend waren dann auch die Worte des Ortsgemeindevorstandes, Herr Rathsober Vogt, mit denen das Denkmal geweiht wurde. „Wir haben rückwärts geschaut, damit wir vorwärts kommen“ war der Refrain aller Teile seiner wohlmodifizierten und mit weithin schallender Stimme vorgetragenen schönen Bredigt an die „Trauergemeinde“. Wunderbarer Sonnenschein bestrahlte das von Gewehrfalzen und Kanonenrohren begründete Denkmal nach seiner Enthüllung und umfloß die hohe Gestalt des Feldmarschalls v. Sahlte, als er, vor dem Denkmal stehend, in würdiger und herzlichster Weise der Verammlung die Grüße und den Dank Sr. Majestät überbrachte für die Anteilnahme an der so wohl vorbereiteten Gedenkfeier auf dem schmerzlichen Schlachtfelde Preußens. Ein Hoch auf Sr. Majestät beendete diesen zweiten Teil der Trauerfeier. Die Trauerrückten im Anmarsch unter klingendem Spiel auf der Chaussee ab, welche die stehenden französischen Heere hatte kommen, aber auch die getragenen Trümmen aus der Leipziger Schlacht hatte liegen sehen.

Das erste Jahrhundert nach den Unglücksstunden von Jena und Auerstedt vor beendet. Die an seiner Wende die Gedenkfeier bei Hassenhauenen erlebt haben, können bezuggen, daß diese eine würdige war, ja sie haben es gefühlt, daß sie eine Notwendigkeit war. Ihr Segen wird sich daher mehr und mehr fühlbar machen. S.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., 17. Oktober 1906.

— Die städtische Baukommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung eine ganze Anzahl Vorlagen. Der Vergrößerung des Bahnhofsraumes in der Bedürfnisanstalt auf der Südseite wurde zugestimmt. Die Petition wegen Herabsetzung des Weichpfasteres auf der Westseite der Liebenauerstraße lehnte die Kommission in Konsequenz eines früheren Beschlusses ab. Der von Magistrat in Ausführung eines kürzlich gefassten Beschlusses des Stadtratskollegiums vorgelegten Vorlage wegen Regulierung und Pflasterung der Lindenstraße von der Wälders bis zur Poststraße wurde die Genehmigung erteilt. — Der Erbauung einer Bedürfnisanstalt im Bürgerpark stimmte die Kommission zu, nur wurden einige Änderungen in der Stellung vorgeschlagen. — Die Genehmigung baulicher Veränderungen im Grundstücke Trothaerstraße 30 wurde ausgedrückt. — Ebenso wurde der Anstellung eines Assistenten bei der Vermessungsanstalt zugestimmt. — Die Erwerbung einer baunotwendigen Parzelle am Lettiner Wege gegenüber dem „Fischer Schützenhof“ soll empfohlen werden. — Eine Petition der Ubergelassen betr. Vergebung städtischer Arbeiten soll dem Magistrat als Material überwiehen werden. — Die vorgeschlagene Nachmittagsfeier für die Alte Leipziger Chaussee an der Unterführung der Thüringer Eisenbahn bis zur Stadteingänge kann noch nicht zur definitiven Beschlußfassung kommen.

— Sparkasse der Stadt Halle a. S. Vom 15. September bis 14. Oktober d. J. gehalten sich der Verkehr wie folgt: Bestand der Einlagen am 14. September d. J.: 45 668 410,00 M., gegen

Ein Waggon

Rotkäppchen.

Jubiläums-Füllung

traf in unserem eigenen Sekt-Spezialwagen in Halle a. S. ein.

Herr **Carl Wicht**, Halle a. S., Goethestrasse 41b,
Fernspr. 168, dem wir nach Auflösung der Firma **Gustav Moritz sen.**
unsere **Vertretung** auch für Halle a. S. übertragen haben,
bestellte diesen Sekt

für den Weingrosshandel in Halle a. S.

Wir bitten, bei Bedarf sich dieser Bezugsquelle freundlichst zu bedienen.

Kloss & Foerster,

Sektellerei. Freyburg a. U.

Ämtliche Bekanntmachungen für den Gaalkreis.

Halle a. S., den 18. Oktober 1906.

Bekanntmachung

Kerzengießerei von Friedrichshagen.
Zur Zeit sind noch 1000 Kerzen im Lager.
b. 3/4 in 1/2 Zoll Durchmesser, welche im November
1906 abzugeben sind. Die Kerzen sind
von Montag den 19. November 1906
und die folgenden Tage anzureichen.

Zur Zeit sind noch 1000 Kerzen im Lager.
b. 3/4 in 1/2 Zoll Durchmesser, welche im November
1906 abzugeben sind. Die Kerzen sind
von Montag den 19. November 1906
und die folgenden Tage anzureichen.

Zur Zeit sind noch 1000 Kerzen im Lager.
b. 3/4 in 1/2 Zoll Durchmesser, welche im November
1906 abzugeben sind. Die Kerzen sind
von Montag den 19. November 1906
und die folgenden Tage anzureichen.

Zur Zeit sind noch 1000 Kerzen im Lager.
b. 3/4 in 1/2 Zoll Durchmesser, welche im November
1906 abzugeben sind. Die Kerzen sind
von Montag den 19. November 1906
und die folgenden Tage anzureichen.

Zur Zeit sind noch 1000 Kerzen im Lager.
b. 3/4 in 1/2 Zoll Durchmesser, welche im November
1906 abzugeben sind. Die Kerzen sind
von Montag den 19. November 1906
und die folgenden Tage anzureichen.

Zur Zeit sind noch 1000 Kerzen im Lager.
b. 3/4 in 1/2 Zoll Durchmesser, welche im November
1906 abzugeben sind. Die Kerzen sind
von Montag den 19. November 1906
und die folgenden Tage anzureichen.

Zur Zeit sind noch 1000 Kerzen im Lager.
b. 3/4 in 1/2 Zoll Durchmesser, welche im November
1906 abzugeben sind. Die Kerzen sind
von Montag den 19. November 1906
und die folgenden Tage anzureichen.

Zur Zeit sind noch 1000 Kerzen im Lager.
b. 3/4 in 1/2 Zoll Durchmesser, welche im November
1906 abzugeben sind. Die Kerzen sind
von Montag den 19. November 1906
und die folgenden Tage anzureichen.

Zur Zeit sind noch 1000 Kerzen im Lager.
b. 3/4 in 1/2 Zoll Durchmesser, welche im November
1906 abzugeben sind. Die Kerzen sind
von Montag den 19. November 1906
und die folgenden Tage anzureichen.

Zur Zeit sind noch 1000 Kerzen im Lager.
b. 3/4 in 1/2 Zoll Durchmesser, welche im November
1906 abzugeben sind. Die Kerzen sind
von Montag den 19. November 1906
und die folgenden Tage anzureichen.

Zur Zeit sind noch 1000 Kerzen im Lager.
b. 3/4 in 1/2 Zoll Durchmesser, welche im November
1906 abzugeben sind. Die Kerzen sind
von Montag den 19. November 1906
und die folgenden Tage anzureichen.

Zur Zeit sind noch 1000 Kerzen im Lager.
b. 3/4 in 1/2 Zoll Durchmesser, welche im November
1906 abzugeben sind. Die Kerzen sind
von Montag den 19. November 1906
und die folgenden Tage anzureichen.

Zur Zeit sind noch 1000 Kerzen im Lager.
b. 3/4 in 1/2 Zoll Durchmesser, welche im November
1906 abzugeben sind. Die Kerzen sind
von Montag den 19. November 1906
und die folgenden Tage anzureichen.

Die Herren Knies- und Gemeindevorsteher werden er-
laubt, die Rechnungen der Rechnungsabrechnung bei diesen
Ämtern nach Möglichkeit zu unterstützen.
Halle a. S., den 10. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 3850 K. A.

Bekanntmachung.
Unter den auf dem hiesigen Hofhof in Halle unter-
geordneten Eckenstein war unter dem Namen des
Hofhofes eine, hiesiger Hofhof Nr. 19, gehörigen
die Stadt- und Gaalkreisgebäude.
Halle a. S., den 17. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 14 178.

Bekanntmachung.
Seitens des hiesigen Bezirks-Gemeindevorsteher des
Gaalkreises wird in der hiesigen Zeitung eine Bekanntmachung
über den Zeit und Ort der im Monat November 1906 statt-
findenden Wahlverhandlungen veröffentlicht.
Die Erklärungen des Gaalkreises werden hierdurch
ausgewiesen, diejenigen Wahlverhandlungen, welche für
die Erklärungen in Frage kommen, in ortsüblicher
Weise bekannt zu geben.
Halle a. S., den 11. Oktober 1906
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Wahlverhandlungen an den Gaalkreises
der Wahlverhandlungen, der großen Mehrheit und der
Gaalkreises, die Wahlverhandlungen, die Wahlverhandlungen
Halle a. S., den 11. Oktober 1906.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises.
Nr. 137/0. 3. W. Weyermann, Regierungsdirektor.

Einziehungs halber bef. m.
Ausspann-Gasthof mit 25 Zimmern
anliegend. Mehr u. besserer Kohlen-
handlung 12-15 000 M.
Anzahlung: Gebäude u. Inventar
in vorzüglichem Zustande, an zwei
beliebigen Stellen am Tage einer
Probenvorführung von 5000 Einwohnern
gelegenen. Näb. Kauf. erl. **Albert
Fr. Behrens, Halle a. S.**

Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Specialfabrik für Gas-Badeöfen.
**Vaillant's Patent Gas-
Badeöfen**
Zu beziehen
durch alle Handel-
und Installations-
Geschäfte.
Kataloge
kostenlos zuzuführen

Dampfplüge
in vollkommener Konstruktion, mit grösster
Leistungsfähigkeit, den mannigfaltigsten
Verhältnissen angepasst, liefern
John Fowler & Co.
in Magdeburg. [3886]

Verpachtung.
Das im Kreise Schivelbein
bei Mühlentagen gelegene Gut
Schönfeld von 1000 Morgen
gutem Mittelboden und über
10 Morgen Wiesen kommt zu
Nobilität 1907 zur Neuverpachtung.
Besichtigung kann nach vorheriger
Anmeldung beim jetzigen Pächter
oder beim Bevollmächtigten im
Kontorsbau Schönfeld am Tage
erfolgen. **Gräflich von Ball-
win'sche Verwaltung.** [18908]

Das Allodial-Rittergut Belitz
bei Teterow in Mecklenburg,
der unterzeichneten Gesellschaft gehörig, wird nach Ausführung
der erforderlichen Neu- und Umbauten zum Verkauf gestellt.
173 ha durchwegs vorzüglichster Weisen- und Wäldchenboden; gute
Wiesen und Weiden. Verbindung mit der 2 km entfernten
Stationsstation Belitz durch festliegendes Feldbahngleise.
Besichtigung erbeten. Abholung nach vorheriger Anmeldung
bei der Gutverwaltung von den Bahnhöfen Laage (Güter-
Hof) und Teterow (Lübeck-Station). [8759]
Kaufinteressenten erteilt die
Mecklenburgische An siedelungs-Gesellschaft
- Aktien-Gesellschaft -
Schwerin i. M., Wismarstraße 56.

prakt. Landwirt,
a. 3t in selbst. Stellung, sucht
ein Gut zu kaufen oder zu
verleihen, zu dem Übernahme
verpflichtung 30 000 M. genügen.
Agenten verb. **Ausführ. Ange-
bote unter Nr. 15 582 an
Haasenstein & Vogler
A.-G., Eisenberg, S.-M.,
erbeten.** [3885]

Günstige Gelegenheiten!
Eine seit 20 Jahren fließende
Wassermühle und Wasserkraft mit
Veranschaffung, landw. Maschinen-
halle, 3 kompl. Dampfmaschinen
und 4 Strohpressen, in besser
Geschäftslage Sachsen, ist mit
Haus u. Niederlagegebäude Lebens-
falls wegen bei entzerr. Angelei-
zu verkaufen. Übernahme kann
sichergestellt werden. Sehr gute u. sichere
Landwirtschaft. Restanten, auch
Zellfabrik erzieh. Näheres durch
die Geschäftsstelle des **Ernst
Wohlfarth's, Eisenh. a. S.,
Stöckelweg Sachsen.** [3782]

Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95%) Aetzkalk,
bester Bau- u. Düngestoff (10 000 ca. 120 hl Kalk), sowie **Staubkalk,
Kalkmehl u. Kalkfeinmehl** offerieren zu billigen Tagespreisen die
Bereinigten Steben-Schrapler Kalkwerke von R. Schrader,
Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a. [8091]

Rud. Speck,
Marienstr. 4.
Weidenschänke,
Gitter aller Art.

Augenbrille, Augenbreiter
in all. Größen **Gr. Wärfelstr. 23.**
**Gall-
verdröcker Kutschwagen**
u. 2 Ersatz bill. zu verkaufen.
Call. **Affens-Bierbrauerei.**

Phosphorpillen
gegen Feldmäuse von vorzählg.
Wertung. [3889]
**Wohlfarth D. Fellers Nachf.,
Bürgelle 1, am Markt.**

Saat-Weizen,
Strabes square head,
1. Abfaat,
winterfest und sehr ertragreich,
a. Jänner 10 Mt.
**K. Schilling,
Wiederhändler bei Querturt.**

Schweres Arbeitspferd,
Art Belgier, zu verkaufen.
Gasthof grüne Tanne.

Großer schöner Hund,
Reinberger, treu und wachsam,
in gute Hände billig abzugeben.
Landhaus Siebenstein
bei Raumburg a. S.

Calbapfaffentzucker
guter, reiner
Lithol in jeder
Zuckerfabrik **Calb a. d. Saale.**
- **Größter Kalksteinwerkung Dr. H. H. H.**

Belg. Zohlen
sowie [8901]
belg. Arbeitspferde.
Wilhelm Trautmann, Querturt.
Telephon Nr. 54.

Belg. Zohlen
sowie [8901]
belg. Arbeitspferde.
Wilhelm Trautmann, Querturt.
Telephon Nr. 54.

Gleise, Wagen, Lokomotiven zu Kauf
und Miet.
Gratierte jeder Art. [3840]
**Halle'sche Bahnbedarfs-Gesellschaft 2,
Bernstr. 678. Halle a. S. Sandstraße 5.**

Gleisanlagen aller Art,
Feldbahnen, Fabrikbahnen, Weichen, Dreh-
schelben, Schlebebahnen, Transportlokwagen
für jeden Zweck, speziell auch
Gleis-Anlagen
für Normalspur-(Staatsbahn-)Anschlüsse, deren
techn. Projektierung durch geschultes Personal,
Lieferung u. Bauausführung übernimmt
Georg Otto Schneider, Leipzig,
Gesellschaft für Baggerbetrieb u. Gleisanlagen
(m. b. H.). [3715]
Verband ab Station Halle a. S.

Formulare für landwirtschaftliche Betriebe
hält vorrätig und fertigt schnellstens an die
Buchdruckerei der Halle'schen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
Halle a. S., Leipzigerstr. 87 (Eingang Gr. Brauhausstr.)

Rübenfamen,
sowohl Zuckerrübenfamen als Futter-
rübenfamen in allen Sorten und
Jahrgängen gegen Kasse zu kaufen
gehört. **Geil. D. u. unter E. M. 288
an Haasenstein & Vogler
A.-G., Magdeburg.** [8801]